

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 41. Hirschberg, Mittwoch den 21. Mai **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 16. Mai. Se. Majestät der König beabsichtigten, heute früh der verw. Kaiserin von Rußland nach Königsberg entgegen zu reisen, wurden aber in vergangener Nacht von einem leichten Unwohlsein befallen und mußten heute früh das Bette hüten. Die Abreise mußte deshalb verschoben werden. Das Unwohlsein verhinderte jedoch nicht, daß der König im Laufe des Vormittags Personen empfing.

Berlin, den 15. Mai. Der General-Adjutant des Kaisers von Rußland, Fürst Feodor Warschawsky, Graf Paskiewitsch-Eriwansky, ist, in Folge des Ablebens seiner Mutter, hier eingetroffen.

Berlin, den 16. Mai. An der neuen Bewaffnung der preußischen Infanterie wird rüstig gearbeitet. Bald wird die Ummandlung der Perkussionsgewehre in gezogene Büchsen (Minirbüchsen) umgewandelt sein. Sämmtliche Füsilierbataillone sind mit Zündnadelgewehren versehen. Die Wirkung des Infanteriefeuers ist durch diese Einrichtung in hohem Maaße erhöht. Durch die Anwendung der Miniebüchsen für Massenfeuer und des Zündnadelgewehrs für das Einzelgefecht ist der Infanterie eine Treffähigkeit gegeben, welche die Anwendung des Kartätschenfeuers gegen dieselbe in vielen Fällen aufhebt, wo dieselbe sonst eine unwiderstehliche Wirkung äußerte. Seitens der Artillerie ist jedoch dieser Nachtheil durch Erfindung des Schrapnells aufgewogen, so daß die Vervollkommnung der Schußwaffe kaum eine bedeutende Veränderung in Bezug auf die taktische Organisation zur Folge haben wird. Dem Vernehmen nach ist von dem Gedanken, die sechspfündigen Batterieen in zwölfpfündige zu verwandeln, wieder Abstand genommen worden. Durch die Anwendung der Miniebüchsen Seitens der alliirten Truppen im orientalischen Kriege ist diese Erfindung auch durch kriegerische Erfahrung erprobt.

Oesterreich.

Wien, den 12. Mai. Die Jesuiten entwickeln eine überaus rege Thätigkeit. Nächstens werden sie die Leitung zweier Kirchen in Wien, darunter die der Universität, übernehmen, wozu sie bereits die Bewilligung haben. Unterhandlungen zur Erwerbung des akademischen Gymnasiums sind im Gange. Das adelige Convict, das sie in der Nähe von Wien begründen, wird bald mit einer beträchtlichen Anzahl von Zöglingen eröffnet werden. In Linz ist der dortigen Jesuiten-Schule das Recht verliehen, Maturitäts-Prüfungen vornehmen zu dürfen. Die innere Mission wird mit regem Eifer in mehreren Kronländern fortgesetzt.

Belgien.

Brüssel, den 11. Mai. In Hasselt ist vor einigen Tagen ein brutales Verbrechen begangen worden. Ein Arbeiter kehrte Abends nach seiner Wohnung zurück, als ihm ein Korporal der Garnison begegnete und auf französisch nach dem Wege zu der Kaserne fragte. Der Arbeiter entgegnete, daß er kein französisch verstehe, worauf der Korporal zwei Schritte zurücktrat, die Flinte anlegte und losdrückte, so daß der Arbeiter die volle Ladung in den Unterleib erhielt. Herbeigekommene Bürger bemeisterten sich des Mörders und lieferten ihn an die Militär-Behörde ab.

Brüssel, den 12. Mai. Zwischen dem hiesigen Klerus und dem Magistrat ist, in Betreff der kirchlichen und Civil-Trauung, ein bedauerlicher Konflikt ausgebrochen. Als nämlich ein von der Civil-Behörde getrauter Polizei-Diener

begraben werden sollte, hielt der Pfarrer eine strenge Strafpredigt über der Leiche, beschuldigte den Verstorbenen des Konkubinats, weil zu seiner Heirath der kirchliche Segen gefehlt, und tadelte auch die Munizipal-Vorgesetzten, daß sie solches Aergerniß gelitten oder gar gutgeheißen hätten. Einstweilen hat der Bürgermeister der Polizei und den Stadt-Soldaten jede Betheiligung an den kirchlichen Feierlichkeiten dieser Pfarrei untersagt und der Gemeinderath hat dem Beschlusse beigestimmt. Doch wird die Sache wahrscheinlich nicht dabei bleiben.

Frankreich.

Paris, den 13. Mai. Gestern hat man mit einem neuen für den Dienst des Kaisers bestimmten Wagenzuge eine Probefahrt auf der Eisenbahn von Paris nach Tours gemacht. Dieser Zug besteht aus fünf Wagen, die durch eine Gallerie in Verbindung stehen, so daß man sich aus einem Wagen in den andern begeben kann. Es ist ein vollständiges Appartement mit Vorzimmer, Salon, Schlafzimmer und einem Salon für das Gefolge und die übrige Bedienung. Auf der Orleans-Bahn hat man Versuche mit einem Wagen gemacht, in welchem sich acht Betten befinden. Ein Bett wird nur doppelt so viel kosten als ein gewöhnlicher Sitz.

Paris, den 14. Mai. Der Gemeinderath von Paris hat für die Feste bei der Taufe des kaiserl. Prinzen 800,000 Frs. bewilligt. — Das Budget hat ein Deficit von 23 Millionen. Die Ergänzungs-Kredite für die letzten zwei Jahre betragen 155 Millionen. — Die Kaiserin machte am 11ten Nachmittags in Gesellschaft des Kaisers ihre erste Ausfuhr durch die Champs Elysees nach dem Bois de Boulogne. Die Kaiserin sah sehr bleich aus. — In Paris, so wie in den Departements, finden zahlreiche Verhaftungen von Mitgliedern der gefährlichen Gesellschaft Marianne statt. — Der Moniteur enthält ein Dekret, durch welches nur 100,000 Mann aus der Altersklasse von 1856 zu den Waffen gerufen werden. — Der König von Würtemberg ist wieder abgereist. — In Marseille dauert das Steigen der Getreide-Preise fort.

Paris, den 14. Mai. Die wegen geheimer Verbindungen stattfindenden Verhaftungen beschränken sich nicht mehr auf die südlichen Provinzen; auch in Valenciennes, Lille, Amiens und Dünkirchen haben deren stattgefunden. In Paris nehmen die Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung in auffallender Weise zu. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht einige Arbeiter wegen Majestätsbeleidigung zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilt werden. Den Journalen ist es untersagt, über diese Fälle zu berichten.

Paris, den 16. Mai. Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich ist gestern in St. Cloud eingetroffen und wurde an der oberen Treppe vom Kaiser empfangen, der den Erzherzog zur Kaiserin führte.

Spanien.

Madrid, den 9. Mai. Die Kammer ist noch immer mit Berathung des Preßgesetzes beschäftigt. Nachdem sie schon früher die Unterzeichnung jedes Artikels zur Pflicht gemacht, hat sie gestern mit 142 gegen 41 Stimmen die vorgängige Censur für alle Artikel erklärt, welche Fragen des Dogmas behandeln. Der geistlichen Behörde ist dadurch ein sehr umfassender Einfluß auf die Presse eingeräumt.

Aus dem Bagno zu Ferrol sind 100 Galeerensträflinge entkommen und in die Gebirge geflüchtet. Sofort wurden Marinetruppen in allen Richtungen abgeschickt, um ihrer wieder habhaft zu werden.

Italien.

Neapel, den 8. Mai. Vorgestern Abend gegen 10 Uhr wurde auf offener Straße auf den sardinischen Gesandten Marchese Saliocarne ein Raubanfall gemacht. Er befand sich auf dem Wege nach Hause, als plötzlich zwei Männer ihn von hinten faßten und ein Dritter ihm einen Dolch auf die Brust setzte. Jede Vertheidigung war unmöglich und der Marchese mußte es geschehen lassen, daß man ihm die Uhr, das Geld und den Mantel abnahm. Alsdann ließ man ihn los. — In Sicilien herrscht eine bedenkliche Aufregung.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. Mai. Der Großvezier Ali Pascha überreichte gestern der Königin einen Brief des Sultans und dem Prinzen Albert den mit Diamanten geschmückten Medschidje-Orden. Abends war im Buckingham Palace ein großer Ball, wo unter den Tänzen eine „Zuavenpolka" und ein „Malakoff-Galopp" zur Aufführung kamen.

Im Krystallpalaste zu Sydenham fand in Gegenwart der Königin und des Prinzen Albert eine Festlichkeit zur Feier des Friedens statt. Das Modell des den im Orient gebliebenen Engländern gewidmeten Grabdenkmales zu Skutari und eine Friedenstrophäe wurden enthüllt. Das Grabdenkmal ist eine Säule, an deren Ecken sich vier weinende Engelsgestalten befinden und welche die Inschrift trägt: „Hier ruhen Offiziere und Soldaten, welche in den Jahren 1854—56 unter der Regierung der Königin Victoria für die Vertheidigung der Türkei fielen." Nach Enthüllung dieses Monuments wurde ein auf eine russische Melodie gedichtetes Friedenslied gesungen. Die Friedenstrophäe ist eine große, in Silber und Gold gekleidete, den Frieden darstellende allegorische Figur mit einem Oelzweig in der rechten Hand.

General Grey, Stallmeister der Königin, reist in den nächsten Tagen nach Petersburg, um dem Kaiser von Rußland ein eigenhändiges Schreiben der Königin zu überbringen.

London, den 14. Mai. Die Frage der Sonntagsfeier ist wieder sehr in den Vordergrund getreten. Der Erzbischof von Canterbury hat an Lord Palmerston einen Brief gerichtet, in welchem er darauf hinweist, wie sehr das sonntägliche Spielen von Musikbanden in den Parks die Gefühle des Volkes verletze und welche üble Wirkungen es ausübe. Er bitte deshalb zu erwägen, ob es nicht besser sei, diesem Brauche Einhalt zu thun. Lord Palmerston entgegnete, er habe, indem er Sonntags die Musik in den öffentlichen Parks erlaubte, keine andre Absicht gehabt, als die, dem Volke eine harmlose Erholung zu verschaffen und die Leute vom Besuche der Wirthshäuser abzulenken. Da er jedoch sehe, daß sein Plan mit so großem Widerstreben aufgenommen worden sei und über diesen Punkt eine große Meinungsverschiedenheit herrsche, und da sogar die Arbeiterklasse selbst sich um die Sache nicht viel zu bekümmern scheine, so werde er, obgleich sich in seinen Ansichten nichts geändert habe, dennoch aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung und auf die religiösen Gefühle des Volkes den Befehl ertheilen, das Spielen der

Musikbanden Sonntags einzustellen. Der Bautenmeister, unter dessen Obhut die Parks stehen, ist hierauf angewiesen worden, den Musikcorps das Spielen in den Parks nicht mehr zu gestatten. Dieser Befehl erstreckt sich aber nicht auf die Sonntagsmusik in Windsor, im Palast der Königin und in den Parks und Schloßgärten des hohen Adels.

Der Sultan hat auf Ansuchen der britischen Regierung um Erlaubniß zur Errichtung einer Gedenkkirche in Konstantinopel höchst liberal ein Grundstück hergegeben, welches groß genug ist, um darauf eine Kirche, eine Schule und eine Pfarrwohnung zu erbauen.

In der deutschen Legion ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Rädelsführer der Meuterei wurden kriegsgerichtlich zu einer Strafe von 50 Hieben verurtheilt und diese an ihnen gestern vollzogen. Die Meuterer gehören sämmtlich zu den in Amerika angeworbenen Rekruten.

Die „Strike" der Bergleute in Schottland gewinnt statt aufzuhören täglich an Ausdehnung und 40,000 Menschen feiern gegenwärtig, weil sie sich eine Herabsetzung des Tagelohnes nicht gefallen lassen wollen. Es handelt sich um eine Differenz von 1 bis 1½ Schilling täglich. So viel betrug der Aufschlag der Bergleute im vorigen Jahre. Seitdem haben sich wohl die Märkte und Verhältnisse geändert, aber die Arbeiter sind nun einmal an den höheren Lohn gewöhnt und werden sobald nicht den Vorstellungen der Meister sich fügen.

London, den 14. Mai. Aus Malta wird gemeldet, daß zwischen einem Theile der italienischen Legion einerseits und der Polizei, den englischen Truppen und den Einwohnern andererseits, eine Collision ausgebrochen sei, wobei ein Polizei-Inspector getödtet und ein Marine-Offizier verwundet wurde. General Pennefather hat mehrere Italiener und Malteser verhaften lassen. Am 8ten hatte sich die rebellische Legion in einem Fort verschanzt. Der General hatte Truppen gegen dasselbe marschiren und Schiffe queer vorlegen lassen. Man hoffte eine schnelle Unterwerfung der Rebellen.

Die Nachricht von den durch die italienischen Legionäre veranlaßten Ruhestörungen in Malta bestätigt sich. Die Italiener rückten den Einwohnern, ohne durch diese gereizt zu sein, mit Dolchen auf den Leib, verwundeten viele und erdolchten einen Inspector, der sie beschwichtigen wollte. Die erste Veranlassung scheint am 5. dadurch entstanden zu sein, daß ein Polizeikonstabler einem Legionär seinen Dolch, den der Legionär zu tragen kein Recht hat, abforderte. Als Antwort stieß der Angeredete mit dem Dolche nach dem Konstabler, traf aber, da dieser noch zur rechten Zeit bei Seite sprang, seinen eigenen Kameraden, der tödtlich getroffen zusammenstürzte. Der Thäter wurde festgenommen und seitdem scheint der Dämon des Mordes in die Legionäre gefahren zu sein. Am 7ten kamen ähnliche Scenen vor. Doch wurden nun energische Vorkehrungen getroffen, um ähnliche Excesse zu verhüten. Der Mörder des Inspectors ist noch nicht entdeckt worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 8. Mai. Die Cholera scheint hier ihren Höhepunkt erreicht zu haben, indem kürzlich an Einem Tage 57 Erkrankungen und 22 Todesfälle vorkamen. Seitdem hat die Zahl der Erkrankungen abgenommen.

Ein erfreulicher Beweis der toleranten Grundsätze, welche Kaiser Alexander befolgt, ist der Ukas, durch welchen einem evangelischen Geistlichen in Kurland gestattet wird, die in der Ehe mit einer Russin des orthodoxen Glaubens gezeugten Kinder in seiner Konfession erziehen zu dürfen.

Petersburg, den 8. Mai. Zur Erleichterung der Reisen ins Ausland fällt die hohe Paßtaxe für ausländische Pässe weg. Der Strom der Reisenden ins Ausland steigert sich sehr und es sollen bereits über 40000 Pässe ertheilt und sämmtliche Plätze von Kronstadt bis Stettin bis zum 1. Juli mit Beschlag belegt sein.

In Odessa wurde am 20. April der Friede höchst feierlich begangen. — Aus Jaroslawa wird gemeldet, daß die daselbst internirt gewesenen türkischen Gefangenen am 13. April die Rückkehr in ihr Vaterland angetreten hätten. Einige derselben haben den Wunsch ausgedrückt, in Rußland bleiben zu dürfen.

Krim. Aus Sebastopol wird geschrieben: Die Russen haben nach ihrer eigenen Aussage in und um Sebastopol 80,000 Mann begraben, die im Kampfe fielen oder an Wunden und Krankheiten starben. Außerdem hat der Krieg über 100,000 Russen hingerafft. Die Zahl der durch Wunden und Krankheiten invalide gewordenen ist sehr groß, und in der Krim und den angrenzenden Provinzen können die Russen nicht weniger als eine Viertelmillion Soldaten eingebüßt haben.

Türkei.

Konstantinopel, den 4. Mai. Es hat hier einiges Aufsehen erregt, daß in einigen christlichen Quartieren und Dörfern zum ersten Mal am Ostermorgen von den Kirchen und Bethäusern die Glocken ertönten, deren Gebrauch nun den Christen verstattet ist. Unruhen sind dabei nicht vorgekommen, die Türken spitzten nur die Ohren und machten große Augen. Leider lauten die Nachrichten aus den Provinzen nicht so beruhigend.

Konstantinopel, den 9. Mai. Nach den Berichten der „Triest. Zeit." hat die Pforte gegen den Fanatismus in den Provinzen energische Maßregeln ergriffen. In der Provinz ist es ruhig. Die Kaserne Daudpascha ist abgebrannt. Es sind bereits viele türkische Truppen zurückgekehrt. Die Landwehr ist entlassen worden. Die Feindseligkeiten zwischen den Russen und den tscherkessischen Stämmen sollen begonnen haben. Die von Eupatoria kommenden Truppen sind angelangt. In Baltschik wurden 5000 muhamedanische Familien aus der Krim erwartet, welche die türkische Regierung in der Dobrutscha ansiedeln will. Die türkische Regierung verspricht sich von der Ansiedlung dieser Auswanderer, welche an größere Thätigkeit gewöhnt sind, als die hiesigen Türken, sehr viel Gutes für den Anbau des Landes.

Das Urtheil in Varna wegen Ermordung des griechischen Mädchens ist erfolgt. Der Divisionsgeneral Salich Pascha, gegen den der Hauptverdacht schwebte, ist wegen Mangel an hinreichenden Beweisen freigesprochen worden; zwei seiner Diener dagegen wurden als schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

Wassif Pascha, der tapfere Vertheidiger von Kars, welcher von Tiflis erwartet wird, hat Befehl erhalten, sich nach

Erzerum zu begeben, um an die Soldaten, welche Kars so muthig vertheidigten, die Medaillen und Orden zu vertheilen.

Aus Syrien wird gemeldet, daß Wamik Pascha, Gouverneur von Beirut, aus Anlaß des Festes der Beschneidung seiner Söhne, den Europäern einen glänzenden Ball gab, auf welchem nicht weniger als 30 europäische Damen tanzten. Dies ist der zweite Ball, den ein türkischer Pascha für die Franken veranstaltet. Ein ähnliches Fest steht in Konstantinopel bevor.

Amerika.

Der „Aspinwall Conrico" vom 17. April meldet eine in der Nacht vom 15ten zu Panama von einer Anzahl Eingeborner verübte Metzelei. 20 Reisende wurden auf dem Wege nach Kalifornien getödtet und 30 bis 40 schwer verwundet. Die Veranlassung zu dieser Schlächterei war ein Streit, der sich wegen einer Wasser=Melone zwischen einem betrunkenen Reisenden und einem Eingebornen entsponnen hatte. Letzterer, durch das Benehmen des Fremden erbittert, zog ein Messer, worauf jener ihn durch einen Schuß verwundete. Hierauf schaarten sich die Eingebornen zusammen und griffen die Reisenden an. Als diejenigen, welche mit dem Leben davon gekommen waren, an Bord eines im Hafen liegenden Dampfers zu flüchten suchten, wurden sie von einer am Strande aufgestellten Abtheilung Eingeborner geplündert. Auch die Gebäude der Panama=Eisenbahn=Gesellschaft und der pacifischen Dampfschifffahrts = Gesellschaft wurden geplündert.

In Mexiko, wo wieder einmal Ruhe herrscht, ist das Kircheneigenthum vom Militär mit Beschlag belegt worden, obgleich man Comonfort 600,000 Dollars geboten hatte, wenn er von diesem Schritte abstehen wollte.

Der Präsident der Republik Mexiko, Ignacio Comonfort, führt unter den Gründen, welche ihn bewogen haben, die geistlichen Güter in der Provinz Puebla mit Beschlag zu belegen, folgende an: Die Geistlichkeit dieser Provinz hat den Bürgerkrieg mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt und die geistlichen Güter dazu verwandt, die Empörung zu nähren; es sei daher nothwendig, dieser Geistlichkeit das Vorhandensein einer gerechten und kräftigen Regierung fühlbar zu machen, welcher sie Unterwerfung, Achtung und Gehorsam schuldig sei. Mit einem Theile dieser Güter wird die Republik für die Kosten, die die Unterdrückung des Bürgerkrieges verursacht hat, schadlos gehalten; die Bewohner der Provinz Puebla werden für die Verluste, die sie durch den Krieg erlitten, entschädigt und die durch den Krieg zu Wittwen und Waisen gewordenen, so wie die Verstümmelten, erhalten Pensionen. Die Beschlagnahme dauert so lange, bis die Ruhe und die öffentliche Ordnung sich wieder zur Genüge befestigt haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das königliche Ober=Tribunal hat folgende interessante Entscheidung getroffen: Der Schuhmachermeister A. hatte zur ersten Klasse einer der letzten Klassen=Lotterien ein Viertel = Loos genommen. Der Schuhmachermeister B. ersuchte ihn, zu dem Antheilsbetrage von 11 Sgr. mitspielen zu dürfen, und versprach, seiner Zeit den betreffenden Theil des Einsatzes zu entrichten. Mehrere Wochen vor Ziehung der ersten Klasse fand er sich bei A. ein, sprach auch von der Bezahlung der 11 Sgr., indem er einen Thaler vorzeigte; setzte jedoch hinzu, daß er seinen ganzen Baarbestand zum Ankauf von Leder brauche, worauf A. entgegnete, dies habe nichts zu sagen, da die Ziehung erst nach mehreren Wochen anstehe. In der ersten Klasse kam das Loos mit dem Hauptgewinne von 5000 Thlrn. heraus, und B. verlangte nunmehr, unter Offerirung seines Betrages von 11 Sgr., den auf ihn fallenden Gewinn=Antheil mit 150 Thlr. A. weigerte sich, den Anspruch B.'s anzuerkennen, und dieser stellte deshalb die Klage an. Nach erhobenem Beweise erkannte der erste Richter auf einen Erfüllungseid für den Kläger rücksichtlich der behaupteten Verabredung des gemeinschaftlichen Spielens, so wie der Kreditirung des Einsatz=Antheils. Der Verklagte appellirte und der zweite Richter wies den Kläger ab, weil weder ein schriftlicher Societäts=Vertrag vorliege, noch der Fall der Verwendung baarer Mittel aus dem Vermögen des einen Socius in das des andern. Auf die hiergegen eingelegte Nichtigkeits = Beschwerde hat jedoch das Ober-Tribunal die Appellations=Entscheidung vernichtet, und das erste Erkenntniß wieder hergestellt, so daß B., wenn er den ihm auferlegten Eid leistet, den eingeklagten Gewinnantheil von 150 Thlrn. erhält.

In Paris hat sich kürzlich auf einem Balle ein junges Mädchen zu Tode getanzt. Sie tanzte so anhaltend und unermüdlich, bis sie plötzlich mitten in einer Polka todt zu Boden fiel.

Am 6. Mai wurde zu Verona auf dem Theater der „Sturm auf den Malakoffthurm" mit vielem Pompe gegeben. Bis zur Schlußscene lief alles glücklich ab, als plötzlich eine Blitz=Feuerkugel, die eine Granate vorstellen sollte, auf ihrem Fluge auf einen feuerfangenden Gegenstand traf und zündete. Noch ehe man zum Löschen kam, stand das Dach und das ganze Haus in Flammen und brannte gänzlich nieder. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

In der Gegend von Meran kamen in Folge des warmen Frühlings eine solche Menge Maikäfer zum Vorschein, daß die Behörde sich veranlaßt fand, einen Preis auf ihre Vertilgung zu setzen. In kurzer Zeit waren 24,289600 Stück Maikäfer gefangen und die Prämie dafür betrug ohngefähr 500 Gulden

---

Christine.

(Fortsetzung.)

Die Stimme eines armen Negers, der unter ihrem Fenster vorbeiging und ein eintöniges Liedchen sang, zog sie aus ihrem Nachdenken, und sie blickte mit Melancholie in ihrem jetzigen Zimmer umher. Welch ein Wechsel! Ihr Zimmer, welches sie nun bewohnte, war groß, und der Wind pfiff auf allen Seiten durch die dünnen Bretterwände; in demselben befanden sich sechs Stühle, wovon einer noch zerbrechlicher, als der andere war, in der Mitte des Zimmers stand ein schwerer Mahagonietisch. Anstatt der weißen Gardinen, welche um ihr Bett von Ebenholz geflattert hatten, war ein Netz von Baumwollengarn befestigt, um sie gegen die Moskitostiche zu schützen, und eine grobe Decke, welche auf dem unebenen Fußboden ausgebreitet war, vertrat die Stelle ihres schönen, mit Rosen gewebten Teppiches. Aus diesem Nachdenken über die schöne Vergangenheit wurde sie durch das Eintreten Juliens unterbrochen, welcher, nachdem er sie einen Augenblick mit Rührung betrachtet, mit sanftem Tone zu ihr sagte: „Ma=

dame la Marquise, es ist hier nicht eingerichtet, wie es Ihnen zukommt, aber es wird bald anders sein, der gnädige Herr hat eine bessere Wohnung in Aussicht."

„Ach, um so besser!" sagte die junge Wittwe, „und wo werden wir wohnen?"

„Einige Stunden entfernt von hier, wo die Luft viel gesünder ist. Und wo Madame la Marquise mehr Bequemlichkeit haben wird."

„Du vergißt, Julien, daß ich nur Madame Max bin!"

„Ja, ja, Madame, wohl ist es so, und ich werde mich wohl müssen daran gewöhnen, nur Madame zu sagen, besonders da jetzt noch ein Andrer in dem Dienste des gnädigen Herrn sein wird."

„So! hat mein Vater noch Jemand engagirt! das ist mir lieb zu hören; denn Du arbeitest zu viel, mein guter Julien."

„Es ist nicht allein deshalb, meine Arbeit im Hause könnte ich allein gut bestreiten, aber wir brauchen noch einen guten Arbeiter zu einem andern Zwecke, und ich glaube Pelage wird seinen Dienst gut verrichten."

„Ist Pelage sein Name, Julien?"

„Ja, Madame la Marquise, er ist eine Art von Mulatte, mehr schwarz als weiß, ein treuer guter Mensch, so viel ich bis jetzt von ihm weiß."

„Julien, da kommt mein Vater!" sagte Christine, während sie aufstand und ihm entgegen ging, aber sie blieb plötzlich wieder stehen, denn er war nicht allein. Julien ging auf die Thür zu, wandte sich aber gleich wieder um, mit Erstaunen in seinem Gesichte.

„Wer ist es denn?" sagte Christine mit Verwunderung.

„Ein Besuch," sagte der alte Kammerdiener, „ein sonderbarer Besuch. Es ist gut, daß Pelage da ist, um die Stühle zu händigen."

„Pelage! hast Du ihm schon Deine Funktionen abgetreten, mein guter Julien?"

„Ach Madame, sie wissen nicht was dort vor sich geht!" sagte der alte Diener mit entrüsteter Stimme. „Sehen Sie nur, sehen Sie nur! und dann sagen Sie, ob ich das noch zu sehen erleben sollte?"

Christine warf einen Blick in das andere Zimmer, und sah, wie ihr Vater an dem einen Ende desselben, seinen Hut in der Hand, die Honneurs des Hauses einem Neger machte, dessen Gestalt und Anzug einer gewissen Eleganz nicht ermangelten.

„Nun Madame, sehen Sie wohl, hob Julien wieder an, „es ist ein Neger, es ist vor einem Neger, daß der gnädige Herr seinen Hut abgenommen hat, es ist ein Neger, den er gebeten hat, Platz neben sich zu nehmen. Guter Himmel! wie ist das jetzt und sonst! Früher hatte der gnädige Herr fünfhundert solche Neger auf seiner Besitzung und eben so viele waren auf der Ihres Onkels de Rieux, das habe ich alles gesehen — ich, der ich zu Ihnen spreche! Damals waren die Weißen die Herren und dieser Negerschwarm hielt sich in achtungsvoller Entfernung und Untergebenheit von ihren Obern.

„Aber jetzt hat sich das alles geändert," erwiederte Christine mit Gelassenheit. „Du mußt Dein Loos in Geduld ertragen, mein treuer Diener, denn erinnre Dich stets daran, daß wir auf Haiti nicht mehr die Besitzer sind."

„Ach! früher wurde es St. Domingo genannt, dieses unglückliche Land hat alles, sogar seinen Namen verloren!" sagte Julien, seinen Kopf traurig niederhängend.

Nach Verlauf einer Stunde verließ dieser sonderbare Besucher Herrn v. Rozan, welchen letzterer ersteren bis an die Thür begleitete und ihm beim Abschiede die Hand reichte.

Einen Augenblick darauf trat er in das Zimmer seiner Tochter, er schien sehr aufgeregt und ging mehre male in demselben mit raschen Schritten auf und nieder, dann vor Christine stehen bleibend, sagte er: „Mein Kind, morgen verlassen wir diesen Ort."

„Wirklich! um so besser mein Vater," antwortete sie.

„Wir siedeln uns über nach Limbe! dort werden wir bleiben," sagte ihr Vater.

„In Ihre alte Besitzung, mein Vater?" frug sie erstaunt.

„Jene Besitzung und die der Familie de Rieux haben jetzt einen anderen Herrn und Eigenthümer und mit ihm werden wir wohnen."

„Ist es Jemand, mit dem Sie Bekanntschaft gemacht haben, mein Vater?"

„Ja, der Senator Santo Christo, er ist's, der mich so eben verlassen hat.

„Jener Neger?" rief Christine mit Verwunderung.

„Derselbe, meine Tochter, wir werden auf seiner Besitzung wohnen," sagte Herr v. Rozan mit wehmüthiger Stimme. „Ich soll sein Verwalter sein."

„Sein Verwalter!" rief der alte Julien, der eben in das Zimmer getreten war.

„Ja, mein alter guter Julien," sagte Herr v. Rozan, indem er dem treuen Diener die Hand reichte; „ich, der Verwalter eines Negers. Du würdest eher der Welt Ende erwartet haben, als so etwas zu sehen! Aber es kann nichts helfen, mein alter Diener — wir müssen uns in unser Schicksal fügen meine Tochter! Morgen werden wir in Limbe sein."

Viertes Kapitel. — Die neue Wohnung.

Am folgenden Tage, ohngefähr eine Stunde vor Sonnenuntergang, hatten die Reisenden die Hügel überschritten, welche zwischen dem Cap und dem Thale der Limbe liegen. Christine und ihr Vater waren zu Pferde, so wie auch Julien, der hinter ihnen herritt; dann folgte der Mulatte Pelage, der, alter Sitte gemäß, zu Fuß wanderte. Jedoch war er nicht beladen wie ein Lastthier, sondern ging mit einem Cocos-Nußbaumstocke in der einen Hand und die andere auf seine Hüfte stützend, vor den Mauleseln einher, welche die Bagage der kleinen Caravane trugen. Pelage war nicht mehr der Sklave, wie es in früheren Zeiten zwischen Weißen und Schwarzen der Fall gewesen war, sondern nur der Diener seines Herrn.

In dem Augenblicke, wie Herr v. Rozan das Thal, durch welches der Fluß Limbe sich windet, erblickte, hielt er sein Pferd an, und indem er sich mit einer unbeschreiblichen innerlichen Rührung die Gegend betrachtete, rief er aus: „da ist es!"

Zwei große Thränen rollten bei diesen Worten an seinen Wangen herab, auch Julien weinte; der Herr und der Diener erblickten nach vierzig Jahren Abwesenheit die Besitzung wieder, wo sie beide geboren waren. Der Ort war noch schön, die klaren Bäche, das ewige Wachsthum waren wie in frü-

heren Zeiten. Die Savannahs, in denen hier und da ein Gehölz von Palmbäumen stand, breiteten sich an den Hügeln entlang aus und die langen Reihen von Bambusstauden an den Ufern der Limbe hingen noch ihre großen Blätter, wie vor vielen Jahren, über das Wasser dahin. Aber jede Spur von Cultur war verschwunden und wilde Pflanzen und Sträucher standen jetzt an der Stelle, wo früher das Zuckerrohr seinen Büschel in die Luft wehte. Einige kleine Hütten, beschützt durch die schattigen Bananasbäume, lagen zerstreut an den Hügeln umher und gaben der rings umher herrschenden Einsamkeit das einzige Aussehen von Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Jubel-Kalender.

21. Mai 1831. Einnahme von Tikoczin durch die Polen, unter Langermann. — Uebergang der russischen Haupt-Armee über den Bug bei Granna und ihr Vorrücken gegen die Polen, die nach Litthauen vordringen. — Londoner Konferenz-Protokoll. Beschluß wegen der niederländisch-belgischen Länder-Trennung. (S. 10. Mai.)

23. Mai 1831. Die Wegnahme portugiesischer Schiffe durch die französische Flotte bei Lissabon beginnt. (Siehe 15. Mai.) — General Lubienski schlägt sich bei Nur durch.

Bericht über die Einführung des neuesten Jauerschen Gesangbuches zu Buchwald.

Der zweite Pfingsttag dieses Jahres war für die evangelische Gemeinde von Buchwald und Quirl ein Tag seltener kirchlicher Feier. Se. Majestät der König schenkten allergnädigst der genannten Gemeinde zum ehrenden Andenken an die verstorbene Frau Staatsministerin Gräfin v. Reden eine hinlängliche Anzahl Exemplare des neuesten Jauerschen Gesangbuches, zu dessen Einführung, Vertheilung und erstem Gebrauch der 12. Mai, als der 82ste Geburtstag der Hingeschiedenen bestimmt war. Gegen 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Gemeinden von Buchwald und Quirl vor ihren Schulhäusern, wo sie, nachdem das feierliche Geläut der Glocken verstummt war, den Vers anstimmten: „Sollt ich meinem Gott nicht singen?" worauf sie sich in festlich mit Fahnen geschmückten Zügen zur Weggrenze zwischen Buchwald und Quirl, unter Absingung des Liedes: „Der Herr, der aller Enden" v. 1—5. 11. 12. bewegten. Beide Festzüge langten fast zu gleicher Zeit bei herrlichem Sonnenschein, umleuchtet von dem frischen Pfingstgrün der schönen Parkanlagen, bei der Grenztafel an. Bei der Begegnung sang die Gemeinde Buchwald: „O daß ich tausend Zungen hätte!" v. 1. worauf die Gemeinde Quirl, nach einem kurzen Begrüßungsworte gesprochen von dem Ortsgeistlichen, Herrn P. Haupt, mit dem 2ten Verse desselben Liedes: „O daß doch meine Stimme schallte" antwortete. Nun ordnete sich der vereinigte Zug zu dem Gange nach dem herrschaftlichen Schlosse, welches unter dem Gesange der drei folgenden Verse des vorigen Liedes erreicht wurde. Hier schlossen sich dem langen Zuge noch viele hiesige und auswärtige Festgenossen an.

In wehmüthiger Erinnerung an die vor 2 Jahren verstorbene Frau Patronin der Kirche wurde zuerst der Vers gesungen: „Du ruhst in deines Gottes Frieden," alsdann von dem aus der Hauptpforte des Schlosses in Gemeinschaft mit dem Herrn Pastor Werkenthin aus Hirschberg hervortretenden Superintendenten, Herrn Pastor Roth, eine erhebende, kräftige Ansprache an die Versammlung gerichtet, welche die Worte zum Grunde legte: „Das Andenken des Gerechten bleibet im Segen." Mit zu Gott erhobenen Herzen stimmten nun die Anwesenden in den Vers ein: „Dort preisen selig dich die Theuren" worauf unter dem Gesange: „Nun jauchzt dem Herren aller Welt" der Weg zur Kirche angetreten wurde. Das festlich mit grünen Tannengewinden von den Händen der Jungfrauen reich geschmückte Gotteshaus wurde mit dem Liede: „Dir, dir Jehova will ich singen" betreten und füllte sich bis an das obere Chor mit zahlreichen Festgenossen. Aller Augen richteten sich nach dem großen, zierlich mit Epheuranken umwundenen Tische, auf welchem vor dem Altare über 400 neue, prachtvoll gebundene Gesangbücher aufgeschichtet lagen. Nach dem einleitenden Verse: „Was ist das Fest?" und Vorlesung des 100sten Psalms sprach Herr Pastor Haupt die dankende und ermahnende Festrede über Hos. 7, 5.: „Heut ist unseres Königs Fest," worauf nach dem Gemeindegesange: „Vater, kröne du mit Segen" und einer Darlegung des Umfangs der Königlichen Stiftung, die Vertheilung der schön mit dem goldenen Titel: „Gesangbuch zum 12ten Mai 1856" verzierten Bücher vorgenommen wurde. Herr Pastor Haupt vertheilte dieselben eigenhändig an die herantretenden kirchlichen und bürgerlichen Vorgesetzten, an die übrigen Gemeindeglieder nach der Reihenfolge der Kirchenstellen und an die Armen. Jetzt wurde das in seiner reichen Poesie und hohen Glaubenskraft das Gemüth tief ergreifende Lied: „Wunderbarer König" nach einer erhebenden Melodie unter Posaunenbegleitung von der Versammlung begeistert und feierlich angestimmt.

Hierauf sprach Herr Pastor Werkenthin über den Tages-Lehrtext: „Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden saget; erbauliche und segnende Worte, worauf nach Gebet und Segen zum Schluß aus dem Liede: „Vater, kröne du mit Segen" die Verse 5. 6 u. 7 gesungen wurden. — Es mochte gegen 6 Uhr Abends sein, als die Feier beendet war und jeder Empfänger sein neues Gesangbuch im schwarzen Futteral unter dem Arm nach Hause trug, gewiß durch den Geist Gottes am heutigen Tage kräftig ermuntert zu fleißigem und andächtigen Gebrauche der heiligen Liedersammlung, welche ihm die Huld seines erhabenen Monarchen zum lebendigen, segensreichen Gedächtniß der früheren Grundherrin an den Tag legte.

Albendorf, den 15. Mai 1856.

Am 13. Mai c. wurde die Grundsteinlegung zum Bau eines neuen geschmackvollen Thurmes bei der katholischen Kirche in Albendorf, Kreis Landeshut, in einfacher aber religiöser Weise vollzogen. Der Feierlichkeit einen allgemeinern und großartigen Charakter zu verleihen, war leider unmöglich, weil einestheils die herrschende Noth es verhinderte, anderntheils auch nicht die hierzu nöthigen Vorbereitungen getroffen werden konnten, indem eine möglichst schleunige Aufmauerung der Fundamente aus technischen Gründen unumgänglich nothwendig wurde. Dessenungeachtet zeigte eine rege Theilnahme der Gemeinde-Mitglieder an der religiösen Feier, wie sehr Jeder ein solches in den einzelnen Kirchspielen doch wohl nur selten vorkommendes Ereigniß zu würdigen wisse und wie viel Interesse der Beginn und glückliche Fortgang des Baues einem Jeden einflöße. — Nach einer ergreifenden, durchaus passenden ansprechenden und in allen Herzen Anklang findenden Rede des Herrn Pfarrers Kammhoff, in welcher der Segen des Höchsten für die glückliche Fortsetzung und Vollendung des Bauwerkes und für Se. Majestät den König, den Patron der Kirche, erfleht wurde, geschah die feierliche Einweihung

des Grundsteines nach katholischem Ritus, worauf der Herr Bauführer Wolff unter kurzer Ansprache den Hammer überreichte, mit welchem die üblichen drei Schläge der Reihe nach durch den Geistlichen, den Bauführer, den die Maurerarbeiten ausführenden Maurermeister Baumert aus Schömberg, die Mitglieder des Kirchenkollegiums, die Ortsgerichte, Gemeinde-Deputirten 2c. gethan wurden. Den Schluß der Feierlichkeit bildete ein in der Kirche abgehaltenes, erhebendes Te Deum, wobei gewiß noch von Vielen im Innern die wärmsten Gebete zum Herrn der Heerschaaren emporgesendet wurden für baldige, glückliche und durch keine Erinnerung an geschehenes Unglück getrübte Beendigung dieses Bauwerkes, das einen neuen Beweis der Verehrung gegen Gott und den König und der Achtung für die Kunst bieten wird.

H. B.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Berlin, am 15. Mai 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu **5000** Rthlr. auf Nr. 39,593 und 59,321; 4 Gewinne zu **2000** Rthlr. auf Nr. 10,153. 29,133. 43,200 und 46,309; 35 Gewinne zu **1000** Rthlr. auf Nr. 182. 1406. 1933. 4790. 6084. 11,784. 14,569. 14,983. 17,402. 21,261. 23,019. 27,540. 29,581. 31,880. 32,684. 33,208. 33,264. 37,562. 39,497. 40,007. 41,781. 48,006. 51,891. 59,677. 61,858. 63,687. 65,400. 66,656. 70,324. 70,869. 74,393. 77,336. 83,660. 87,616 und 89,767; 45 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 2876. 3526. 4638. 7314. 7821. 8495. 9828. 10,547. 13,267. 13,477. 16,505. 18,120. 21,037. 23,901. 24,426. 24,855. 25,428. 27,161. 32,379. 39,233. 39,511. 39,997. 40,308. 41,058. 53,105. 53,341. 59,600. 59,723. 60,813. 60,861. 64,926. 65,545. 73,245. 73,284. 73,494. 76,061. 76,879. 76,979. 77,161. 81,271. 85,678. 86,204. 87,605. 87,702 und 88,726; 61 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 811. 1413. 2374. 3646. 5191. 5636. 6229. 10,711. 12,053. 13,269. 14,050. 15,336. 16,350. 17,399. 17,416. 18,536. 20,919. 20,926. 26,819. 28,100. 29,927. 31,082. 31,794. 33,470. 33,971. 35,134. 36,258. 41,342. 42,809. 44,232. 49,263. 50,443. 52,161. 52,590. 52,728. 54,793. 55,019. 55,284. 57,124. 57,882. 59,324. 60,210. 61,857. 62,221. 67,588. 68,974. 72,503. 73,366. 73,489. 74,830. 79,368. 80,475. 81,061. 81,320. 82,126. 85,656. 85,986. 86,211. 87,938. 89,495 und 89,499.

Ziehung am 16. Mai 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu **2000** Rthlr. auf Nr. 40,278. 79,306 und 83,314; 36 Gewinne zu **1000** Rthlr. auf Nr. 1599. 2852. 5291. 9190. 10,587. 11,355. 12,010. 14,881. 21,096. 24,376. 25,679. 33,490. 33,788. 35,440. 35,487. 36,199. 37,860. 38,480. 38,851. 45,632. 46,168. 50,051. 52,251. 55,058. 56,650. 57,875. 62,074. 64,268. 71,055. 71,828. 72,113. 74,308. 76,234. 79,576. 79,643 und 87,237; 35 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 6410. 7579. 8165. 8964. 11,102. 11,599. 14,434. 17,723. 19,559. 20,017. 22,217. 24,976. 25,495. 28,403. 34,933. 41,241. 44,188. 49,593. 49,706. 54,317. 55,613. 56,448. 59,169. 61,956. 62,931. 64,462. 65,153. 68,284. 68,853. 71,356. 73,104. 78,938. 79,594. 83,967 und 83,982; 79 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 50. 3451. 5799. 7017. 7991. 8046. 8743. 16,166. 16,446. 16,559. 17,015. 17,222. 18,622. 20,169. 20,555. 21,479. 22,946. 25,942. 28,041. 28,642. 30,137. 32,229. 33,095. 33,640. 33,860. 34,377. 36,456. 37,432. 38,283. 39,024. 39,061. 39,834. 39,951. 40,536. 41,010. 43,120. 44,998. 47,274. 49,262. 49,538. 50,187. 50,473. 50,628. 51,851. 53,201. 54,898. 55,319. 55,624. 55,829. 56,156. 56,800. 56,895. 57,352. 58,601. 59,377. 60,421. 60,969. 61,255. 62,100. 62,536. 63,371. 64,029. 64,442. 66,299. 69,061. 70,845. 71,089. 74,867. 75,088. 75,536. 76,546. 77,018. 77,481. 78,328. 81,627. 82,249. 82,271. 84,671 und 86,151.

Ziehung am 17. Mai 1856.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von **10,000** Rthlr. auf Nr. 37,773; 2 Gewinne zu **5000** Rthlr. fielen auf Nr. 22,490 und 52,688; ein Gewinn von **2000** Rthlr. fiel auf Nr. 57,128: 34 Gewinne zu **1000** Rthlr. fielen auf Nr. 6073. 9382. 16,669. 19,312. 21,548. 22,314. 31,785. 31,969. 32,652. 32,961. 36,335. 41,098. 51,824. 55,829. 55,975. 56,821. 58,368. 61,435. 67,459. 68,616. 70,170. 70,211. 72,706. 72,893. 73,439. 74,651. 76,707. 80,946. 82,199. 86,816. 89,323. 89,358. 89,385 und 89,797; 33 Gewinne zu **500** Rthlr. auf Nr. 847. 5147. 7977. 9511. 10,398. 10,486. 11,840. 12,563. 14,420. 18,567. 20,316. 21,609. 30,179. 33,554. 45,274. 47,038. 47,919. 50,294. 52,245. 54,692. 54,993. 56,734. 65,665. 73,340. 76,740. 79,633. 82,203. 83,237. 83,343. 85,144. 88,050. 89,202 und 89,555; 68 Gewinne zu **200** Rthlr. auf Nr. 256. 2271. 3356. 3399. 3552. 3734. 7061 8350. 10,026. 10,171. 13,340. 16,863. 17,227. 18,566. 18,595. 20,794. 22,166. 23,242. 29,270. 33,963. 34,117. 35,738. 35,985. 37,025 37,336. 37,477. 38,990. 40,701. 42,247. 42,265. 43,413. 43,530. 45,206. 45,838. 47,066. 48,771. 49,388. 53,034. 53,421. 54,763. 56,063. 56,421. 57,174. 57,713. 59,296. 60,428. 60,948. 62,953. 63,198. 67,838. 69,714. 71,707. 72,187. 72,908. 73,762. 73,923. 74,832. 76,515. 77,707. 78,454. 79,731. 80,787. 82,566. 85,628. 85,838. 86,893. 88,244 und 89,935.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

3146. Die gestern Nachmittags 2½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner inniggeliebten Frau, Hedwig, geb. Mendel, von einem gesunden kräftigen Knaben zeige ih Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst an.

Hugo Schlesinger.

Hirschberg, den 18. Mai 1856.

3100. Die am 9. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Ulrika, geb. Schmidt, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit ergebenst an

C. Heilmann, Gasthofbesitzer.

Schmiedeberg, den 9. Mai 1856.

Todesfall-Anzeigen.

3141. Mit tiefer Betrübniß theile ich hierdurch seinen vielen Freunden und Bekannten mit, daß es dem Herrn gefallen hat meinen innigst geliebten Mann, den Obergärtner Walter, nach 4tägigem Krankenlager, heute Sonnabend Abend 9 Uhr sanft, und im Glauben an Seinen Erlöser, von dieser Erde zu rufen im ehrenvollen Alter von 78 Jahren 1 Monat und 8 Tagen. Um stille Theilnahme bittet

Buchwald den 17. Mai 1856. Henriette Walter.

3161. Allen Freunden und Bekannten machen wir die traurige Anzeige, daß zu Hirschberg unser guter Bruder und Schwager, Herr Ernst Hartmann, Königlicher Major a. D., am 11. d. Mts. Abends 6 Uhr, im Alter von 61 Jahren 2 Monaten und 29 Tagen zu einem bessern Leben sanft entschlummerte.

Wernersdorf bei Landeshut, am 18. Mai 1856.

Die Hinterbliebenen.

3125. Heute starb nach langen und schweren Leiden unsere liebe Hedwig in dem zarten Alter von 8 Monaten und 25 Tagen. Lehrer Langer und Frau.

Landeshut, den 17. Mai 1856.

3158. **Nachruf**

an unsere geliebte Gattin und Mutter
die Frau Bauergutsbesitzer

Johanne Beate Tietze geb. Neumann

in Schildau.

An ihrem Todestage den 19. Mai 1855.

Ein langes trübes Jahr ist hingeschwunden,
Seit Dich der Todesengel von uns trug,
Doch nicht geheilet sind die tiefen Wunden,
Die Dein Verlust dem Gatten, Sohne schlug.

Sieh', einsam wandeln wir nun uns're Bahnen,
Die Du mit Freudenblumen sonst bekränzt!
Ach, kannst dort Oben Du die Thränen ahnen,
Von Denen unser trübes Aug' erglänzt?

Ja, ja! Du weißt, was wir um Dich gelitten,
Du hast auch uns're Liebe ja erkannt.
Du rufst: „O tröstet Euch, ich hab' erstritten
„In langen Leiden mir das Heimathland.

„Ihr habt mit mir den schweren Kampf empfunden,
„Den ich nach Gottes Willen hab' gekämpft;
„Mein Haupt ist mit dem Siegeskranz umwunden,
„Nun ist auf ewig alles Leid gedämpft.

„O tröstet Euch, wir sind uns nicht verloren,
„Voran nur ging ich eine kurze Zeit;
„Ein freudig Wiederseh'n ist uns erkoren,
„Und uns're Freude währt in Ewigkeit.

Nun ruhe wohl! Mög' uns Dein Geist umschweben,
Die wir Dir dankend uns're Liebe weihn,
Bis wir uns einst in jenem bessern Leben
Des neuen Bundes mit Dir ewig freu'n.

Joh. Ehrenf. Tietze, als trauernder Wittwer.
Carl Tietze, nachgelassener einziger Sohn.

Erdmannsdorf den 19. Mai 1856.

Literarisches.

3167. Bei Albert Sacco in Berlin erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen, in Hirschberg bei M. Rosenthal zu haben: Dr. E. M. Amelung

Der Volks-Anwalt.

Universal-Rathgeber in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs.

Dritte Auflage. In 31 Heften 8°. à 3 Sgr. Vollständig in 2 Bänden, 3 Thlr.

Unkenntniß der Gesetze schützt nicht! Dieser Grundsatz macht es dem preußischen Staatsbürger nothwendig, ein Werk zu besitzen, aus welchem er sich bei vorkommenden Fällen Raths erholen kann. Diesem Zweck entsprechend hat der Verfasser, ein praktischer Jurist, alle diejenigen Gesetzesstellen ausgewählt und mit Erklärungen versehen, die in das bürgerliche Leben eingreifen. Formulare für den vorkommenden schriftlichen Verkehr mit Behörden und Privaten, ein Wörterbuch der Akten- und Geschäftssprache, so wie die wissenswerthesten Notizen über die Statistik des preußischen Staates, vervollständigen dies Werk. Die ausgegebenen Prospekte geben nähere Auskunft über den Inhalt, und liegen dieselben, so wie die erste Lieferung des Werkes, zur Ansicht aus.

Zum Besten armer Abgebrannter

wird Sonntag, den 25. d. Mts., in der Brauerei des

Herrn Kloß zu Heller bei Meffersdorf,

unter gütiger Mitwirkung sehr geehrter auswärtiger und hiesiger Musikfreunde ein Konzert veranstaltet werden.

Das Nähere sagt das Programm. — Entrée 2½ Sgr. Jeder Mehrbetrag wird dankbar angenommen. — Anfang Abends 7 Uhr. — Zu freundlicher Theilnahme ladet ergebenst ein der Cantor Alde in Volkersdorf.

3142. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg am 25. Mai, Vormittags 10 Uhr.**

Der Vorstand.

3113. **Sonntag, den 25. Mai, Vormittags 10 Uhr, christkatholischer Gottesdienst zu Friedeberg a. Q.**

☐ z. h. Q. 23. V. h. 5. Instr. & Rec. - ☐ II.

3143. Heute, Mittwoch den 21. Mai Abends 7½ Uhr

Versammlung des Vereins zum Schutze der Thiere

im Saale des Gasthofs zu den 3 Kronen.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 23. Mai c., Nachmittags 2 Uhr.

Zwei Gesuche um Hypothekencapitale. — Vorlage die hiesige Zuckerraffinerie betreffend. — Anzeige eines evang. Kirchen- und Schul-Colegii: daß die zur Errichtung einer Serta des Gymnasii bewilligten 100 Thlr. pro 1855 nicht beansprucht werden. — Antrag wegen Abwartung des Verkaufstermins der Obermühle. — Antrag auf Remuneration des Sparkassenrendanten wegen der durch die Erhöhung des Zinsfußes vermehrten Arbeiten. Großmann, St.-V.-V.

(Nebst Beilage.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. findet in Folge des Eintritts des veränderten Fahrplans auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn der Gang der nachstehenden Posten, wie folgt, statt:

1) Personenpost zwischen Liegnitz und Landeshut:
aus Liegnitz täglich 6 Uhr Nachmittags,
in Landeshut " 12 " 55 Min. Nachts,
aus Landeshut " 12 " — " "
in Liegnitz " 6 " 20 " früh.

2) Personenpost zwischen Liegnitz und Schömberg:
aus Liegnitz täglich 5 Uhr früh nach Durchgang des Schnellzuges von Berlin,
in Landeshut " 11 " 50 Min. Vormittags,
aus dto. " 3 " — " Nachmittags,
in Schömberg " 5 " 15 " "
aus dto. " 6 " — " Vormittags,
in Landeshut " 8 " 10 " "
aus dto. " 3 " 30 " Nachmittags,
in Liegnitz " 10 " 5 " Abends zum Anschluß an den Schnellzug nach Berlin.

3) Personenpost zwischen Jauer und Löwenberg:
aus Jauer täglich 6 Uhr — Min. Abends,
in Löwenberg " 11 " 55 " Nachts,
aus dto. " 7 " — " früh,
in Jauer " 12 " 55 " Nachmittags.

Ferner wird vom genannten Tage ab die Personenpost zwischen Hirschberg und Görlitz, wie folgt, coursiren:
aus Hirschberg täglich 11 Uhr — Min. Abends,
in Görlitz " 7 " 55 " früh,
aus dto. " 8 " — " Abends,
in Hirschberg " 5 " — " früh.

Liegnitz, den 15. Mai 1856.

Der Ober-Post-Direktor
Albinus.

3002

Sparkassen-Angelegenheit.

Das für die hiesige Sparkasse bisher gültige Statut ist mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten Excellenz umgearbeitet worden und hat dadurch in mehren Punkten eine völlige Umarbeitung erfahren. Es haben nämlich Zusätze erhalten die §§. 3, 4, 8 und 22. Abänderungen sind vorgenommen worden bei den §§. 7, 11, 24, 25, 26, und ganz verändert resp. neugefaßt worden sind die §§. 15, 16, 18, 28, 29, 30. Indem wir das Publikum und namentlich alle diejenigen Personen, welche Einlagen bei hiesiger Sparkasse gemacht haben, hiervon in Kenntniß setzen, bemerken wir zugleich, daß dieses abgeänderte Statut bei den neuen Einlagen in unsere Sparkasse vom 1sten Juni an zur Anwendung kommen wird. Bezüglich der bisherigen Einlagen behalten die Bestimmungen des bisherigen Statuts bis zum 1sten Oktober c. Gültigkeit, alsdann aber treten auch für die bisherigen Einlagen die Bestimmungen des neuen Statuts in Kraft. Wir fordern darum alle diejenigen Personen, welche Einlagen bei unserer Sparkasse gemacht haben, hierdurch auf, von diesem neuen Statute Kenntniß nehmen zu wollen, und, falls sie den Bestimmungen dieses Statuts nicht zustimmen zu können glauben sollten, ihre Einlagen bei der Kasse zu kündigen und zurückzuziehen.

Zu solcher Kenntnißnahme sind Exemplare des neuen Statuts in unserer Kanzlei und in allen hiesigen Gasthöfen ausgelegt, und haben wir auch das hiesige Königliche Landrath-Amt ersucht, mehre Exemplare im hiesigen Kreise der weiteren Verbreitung und leichteren Kenntnißnahme wegen zu vertheilen. Schönau, den 8. Mai 1856.

Der Magistrat.

2862. **Bekanntmachung.**

Die der hiesigen evangelischen Kirchen-Gemeinde gehörigen — hinter der Kirchhofmauer belegenen — Drei Ackerstücke, sollen entweder einzeln oder zusammen, vom 23. August c. ab anderweitig auf sechs hinter einander folgende Jahre, also bis zum 23. August 1862, an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf
den 4. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,
in unserem — im Kantorhause befindlichen — Conferenzzimmer anberaumt, und laden Pachtlustige hierdurch ein, ihre Gebote in diesem Termine abzugeben.

Die diesfälligen Pachtbedingungen können bei dem Kirchen-Deputirten Herrn Kaufmann Tielsch und bei dem Oberglöckner Herrn Hering eingesehen werden.

Hirschberg, den 3. Mai 1856.

Das evangel. Kirchen- und Schul-Collegium.

1577. **Nothwendiger Verkauf.**

Die zum Nachlaß des Ernst Benjamin Adolph gehörige Baustelle No. 118 zu Alt-Kemnitz mit 1/4 Scheffel Aussaat, ortsgerichtlich abgeschätzt auf — 110 Thlr., — sowie das Ackerstück No. 27 daselbst, ortsgerichtlich abgeschätzt auf — 450 Thlr. zufolge der, nebst Hypotheken-Scheinen und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 26. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 25. Februar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3110. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 6 zu Buschvorwerk, Hirschberger Kreises, belegene Freudigersche Gärtnerstelle, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 380 Thlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 26. August 1856, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die dem Aufenthalte nach unbekannte Anna Maria Freudiger aus Quirl wird hierdurch ebenfalls vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Schmiedeberg den 2. Mai 1856.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

3091. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Schneider Ernst Heinrich Liebig gehörige, zu Agnetendorf, im Hirschberger Kreise, unter No. 95 belegene Haus nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 600 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Septbr. 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hermsdorf u. K., den 9. Mai 1856.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

1572. **Nothwendiger Verkauf.**

Der sub Nr. 126 zu Quirl, Hirschberger Kreises, belegene Dreschgarten mit Acker und Wiesewachs, der Johanne Beate verwittwete Eckert gehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 610 rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. Juni 1856 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg den 6. März 1856.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

1300. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 242, 243 und 244 zu Schmiedeberg belegenen Grundstücke, genannt „Der Gasthof zum schwarzen Roß", nebst Garten, Aecker und Wiesen, gerichtlich abgeschätzt auf 15019 rtl. 6 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 19. September c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden; desgleichen haben Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, der Gastwirth Conrad Lang, der Fleischermeister Carl Gottlieb Bader, und der Lieutenant Ewald Gebauer, oder ihre Rechtsnachfolger, werden hierdurch ebenfalls vorgeladen.

Schmiedeberg, den 26. Februar 1856.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

3112. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Freihäuslerstelle, sub No. 53 des Hypothekenbuches von Alt-Röhrsdorf, nebst Garten, auf welcher die Gerechtigkeit des Bier- und Branntweinschankes, Schlachtens und Backens haftet, abgeschätzt auf 762 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. Sptbr. 1856, Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain, den 23. April 1856.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1240. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Erben der verehelicht gewesenen Kürschnermeister Schmidt, Christiane Louise geb. Bartsch, gehörige Haus sub No. 112 hiesiger Stadt, abgeschätzt auf 1,251 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Kaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 24. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße hierselbst, freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 19. Februar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

3114. **Auktions-Anzeige.**

Auf kommenden Freitag, als den 23. Mai, sollen in der hiesigen Ortsgerichts-Kanzlei folgende Gegenstände, als: diverse Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, einige Stücken Betten, eine Schuhmacherwerkstatt, diverses Handwerkszeug für Schuhmacher und andere Gegenstände, von früh 9 Uhr ab gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Warmbrunn, den 19. Mai 1856.

Das Orts-Gericht.

3166. **Auktion.**

Künftigen Donnerstag, als den 22sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Scholtisei zu Petersdorf gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden:

Ein ganz großer starker Zugochse, ein junger Stier, 4 Kühe, 4 Wagen, 2 Pflüge, 2 Rohrhaken, 6 Eggen, 2 komplette Pferdegeschirre u. noch mehrere andere Sachen.

Petersdorf im Mai 1856. C. Hoffmann, Scholtiseibesitzer.

3104. 19 Schock vollständig ausgetrocknetes hartes Reisig versteigert am 23. Mai c. Vormittags 9 Uhr meistbietend das Dominium Lehnhaus.

Zu verpachten.

3109. **Avis!**

Nachdem der Pächter meiner Restauration, Herr Kiefer, eine eigene Besitzung acquirirt und den 1. Juni abgeht, so ist von dort ab solche anderweitig zu verpachten und gleich zu übernehmen, welche beim Beginn der Bade-Saison zu empfehlen ist.

Das Nähere ist durch mich selbst portofrei zu erfahren. Warmbrunn, den 10. Mai 1856.

C. R. Schönfeld, Besitzer des Gasthofs zum „weißen Adler."

3003. **Mühlen-Verpachtung.**

Eine Wassermühle, eine Stunde von Waldenburg und eine Viertelstunde von Gottesberg gelegen, mit Mahl- und Spitzgang, durch unmittelbare Nähe einer Maschine mit immer vollauf ausreichendem Wasser, 10 bis 12 Morgen Acker und Wiesewachs, sowie einer darauf haftenden immer betriebenen Schankgerechtigkeit und Bäckerei verbunden, ist an einen soliden tüchtigen Mann zu verpachten und zu Johanni zu beziehen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei

August Tietze, Müllermeister.

Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg, den 7. Mai 1856.

3168. Der Gasthof zum Kochelfall, nebst 15 Morgen Acker und Wiese, am Vitriolwerk gelegen, soll auf den 25. d. Mts. Nachmittags 6 Uhr, in der Scholtisei zu Petersdorf an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen ertheilt portofrei der Scholtiseibes. Hoffmann zu Petersdorf bei Warmbrunn.

2798. Eine in Freiburg auf der Bahnhofstraße neu angelegte Bäckerei nebst Verkaufslokal ꝛc., steht zu verpachten und spätestens Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt darüber der Maurermeister Päsler daselbst.

Zu verkaufen oder zu verpachten

3157 **Eine Krämerei**, Haus massiv, mit 2 Stuben, Alkove, Laden, ½ Morgen Garten, sehr vortheilhaft gelegen, ist für 200 Rthlr. bei 100 rtl. Anzahlung zu verkaufen oder billig zu verpachten.

Commissionair G. Meyer.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

3156 **Eine Gastwirthschaft** mit Tanzsaal, Garten und Acker ist für 1850 Thlr. bei 200 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen. Die Lage ist vorzüglich, wird von Städtern stark besucht.

Commissionair G. Meyer.

Danksagungen.

3090. Danksagung.

Die bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Kämmerer emer. und Kaufmanns-Aeltesten **Ferdinand August Kahl** uns so vielseitig zugekommenen Beweise herzlicher Theilnahme, verpflichten uns zu dem innigsten Danke gegen alle Diejenigen, welche Ihre Werthschätzung durch Begleitung zu seiner Ruhestätte uns zu erkennen gegeben haben.

Hirschberg, den 17. Mai 1856.

Die Hinterbliebenen.

3149. Danksagung.

Meinen lieben Mitbürgern, welche mir bei der erlangten Schützen-Königs-Würde sowohl durch Ihr persönliches Entgegenkommen Ihre Liebe und Freundschaft zu erkennen gegeben haben, als auch den hochverehrten Einwohnern hiesiger Stadt, welche durch die glänzende Beleuchtung Ihrer Wohnungen Ihr Wohlwollen an den Tag legten, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank, ich werde mich dessen stets würdig zu machen bestreben und bitte um Ihr ferneres freundliches Wohlwollen.

Färber-Meister Bartsch, z. Z. Schützenkönig.

3129. Danksagung.

In der Nacht vom 9ten zum 10ten d. Mts., früh in der dritten Stunde, entstand in dem Orte Heller, zu Volkersdorf und Meffersdorf gehörig, wahrscheinlich durch Frevlershand angelegt, Feuer; es brannten auf der Volkersdorfer Seite zwei und auf der Meffersdorfer Seite ein Gärtnerhaus mit allen Vorräthen nieder; die Bewohner der ersteren zwei retteten fast nur das nackte Leben und die des letztern ebenfalls nur sehr wenig.

Herzlichen Dank allen Menschenfreunden, welche sich in dieser Schreckensnacht bei Dämpfung des Feuers oder sonst bei Rettung und Beschützung des Eigenthums der übrigen Bewohner thätig bezeigten. Außer den 4 Dominien- und Gemeindespritzen von Volkersdorf und Meffersdorf und der Spritze des hiesigen Gärtner Herrn Finger waren noch die Löbl. Gemeinden Alt-Scheibe, Hernsdorf, Heinersdorf, Schwerta, Gebhardsdorf und Friedeberg mit ihren Spritzen herbeigeeilt und trugen Alle nach Möglichkeit zur Dämpfung des Feuers bei. Möge die Vorsehung Alle vor dergleichen traurigen Ereignissen in Gnaden bewahren.

Volkersdorf und Meffersdorf, den 13. Mai 1856.

Die Ortsgerichte daselbst.

3164. Dank.

Der hiesigen Löbl. Gemeinde, so wie allen Wohllöbl. Communen der Umgegend, welche mit Spritzen und Mannschaften bei dem mich am 15. d. M. betroffenen Brandunglück herbeieilten, so wie überhaupt allen edlen Menschenfreunden, welche mir in dieser hülfsbedürftigen Lage rettende Hilfe brachten und die ich nicht im Stande bin einzeln namentlich anzuführen, fühle ich mich verpflichtet meinen innigsten und wärmsten Dank hiermit darzubringen. Möge der liebe Gott Alle vor ähnlichen Prüfungen bewahren.

Moritz Herbig, Nadler-Meister.

Steinseiffen den 18. Mai 1856.

3103. Danksagung.

Bei dem am 15. Mai zu Steinseiffen entstandenen Brandunglück der Herbig'schen Häuslerstelle, sind mir so viele Beweise von Liebe und Aufopferung meiner Mitmenschen zu Theil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, allen den edlen Menschenfreunden, welchen ich außer Gottes gnädigem Beistande die Rettung meiner Habe verdanke, den innigsten Dank abzustatten. Gott, der Alliebende, dessen Schutz ich nur allein bei dieser großen Gefahr erflehen konnte, wolle Jeden vor ähnlichem Unglück bewahren.

Fleischermeister Gottlieb Kahl nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3132. Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hier und der Umgegend empfehle mich auch dieses Jahr mit allen Bauarbeiten, von Blech und Zink, wie auch mit Legen von Pappdächern, die billigsten Preise versichernd.

Hirschberg, Langgasse. Ernst Heyn, Klempnermstr.

2884. Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Ehemanne, dem Tagearbeiter Karl Friedrich, auf meinen Namen Etwas verabfolgen zu lassen oder zu borgen, indem ich für denselben nichts bezahle.

Grunau, den 6. Mai 1856.

Verehel. Häusler Friedrich, Christiane, geb. Hoffmann.

3135. Bekanntmachung.

Diejenigen, welche von meinem Specerei-Geschäfte her, noch Zahlungen zu leisten haben, werden ersucht, dieselben binnen längstens 14 Tagen mir zu übermachen, falls ich dann säumige Zahler dem Gericht übergeben müßte.

Schönau, den 18. Mai 1856. Ernst Käse.

3165. Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst bekannt zu machen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in derselben Weise fortsetze, namentlich nachfolgende Arbeiten, als:

Wagenlakiren, Oel-Anstrich, Schilder-Malerei, Vergoldung ꝛc.,

durch einen geprüften Werkführer, zur möglichsten Zufriedenheit Eines geehrten Publikums ausführen werde, und bitte um gütige Aufträge.

Hirschberg, den 20. Mai 1856. Verw. Maler Seeger.

3120. Dem Stellenbesitzer und Erndtegärtner Friedrich Hoppe zu Falkenberg diene hiermit zur Warnung: doch in Zukunft seiner Zunge in Betreff meiner nicht so freien Lauf zu lassen, ich würde mich sonst veranlaßt finden, denselben gerichtlich zu belangen.

Wederau den 16. Mai 1856. Guder.

*

Die Hagelschäden=Versicherungs=Gesellschaft „Ceres“ in Magdeburg,

2387. als Actiengesellschaft concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen,

versichert zu **festen Prämien** und **ohne alle Nachzahlung** jeden an den Früchten der Felder, Gemüse=, Obst= und Weingärten, sowie an Gärtnerei und Glasscheiben durch Hagelschlag entstehenden Schaden.

Die Prämien sind den Lokal=Verhältnissen der einzelnen Gegenden angemessen, und sowohl im Allgemeinen als auch insbesondere für einzelne Producte nach Möglichkeit **billig** gestellt.

Die Gesellschaft gestattet alleinige Versicherung der Körner, unter Ausschließung des Strohes. **Entschädigungen** werden sofort nach erfolgter Festsetzung des Entschädigungs=Betrages **baar** und **voll** ausgezahlt.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft empfehlen sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und geben jederzeit Antrags=Formulare, Versicherungs=Bedingungen und jede nähere Auskunft **gratis**. Görlitz, im April, 1856. **H. Cubëus**, General=Agent in Görlitz.

Ernst Pohl, Hauptagent in Löwenberg.
C. F. Tschorn, Agent in Friedeberg.
C. G. Rücker, Agent in Lähn.
Julius Hilbig, Agent in Liebenthal.
Wilhelm Hübler, Agent in Marklissa.
Adolph Himer, Agent in Lauban.
A. Tschirch, Agent in Jauer.

3035 **Die Neue Berliner Hagel Assekuranz Gesellschaft**
übernimmt nach **33jähriger Wirksamkeit**, auch dieses Jahr die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag für feste Prämien ohne irgend eine Nachzahlung.

Nähere Auskunft und Ausreichung der Antragsformulare zu Versicherungen ertheilt gratis

Destillateur S. Schreier in Schönau.

3102. **Bekanntmachung.**

Germania,

Hagelversicherungs=Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessen billigsten, dabei **festen Prämien ohne alle Nachschüsse** geben. Sie fährt fort, durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungsperiode und den fortlaufend anzusammelnden Reservefonds den Versicherenden die genügendsten Garantien zu leisten.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Saatregister rc. werden bei mir verabreicht.

Warmbrunn den 16. Mai 1856. **Friedr. John**, Agent der Germania.

3131. **Für die Neue Berliner Hagel=Assecuranz**
empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungs=Anträgen **Illing** in Friedeberg.

3152. Die von mir gegen den Klempner=Meister Herrn F. Gutmann ausgesprochene Beleidigung nehme ich gegen Vergleich zurück. G . . .
Warmbrunn, den 17. Mai 1856.

3095. **Ehrenerklärung.**
Laut schiedsamtlichen Vergleich vom 14. Mai 1856, nehme ich die ehrverletzende Rede, welche ich gegen die Frau des Stellenbesitzer Franz Fischer zu Maiwaldau vor vielen Leuten ausgesprochen, als unwahr zurück, erkläre dieselbe als eine rechtliche Frau, und warne Jeden vor Weiterverbreitung meiner Rede. G. S . . . . .
Maiwaldau, den 11. Mai 1856.

Durch schiedsamtlichen Vergleich erkläre ich den Schneidermeister Ueberschär in Alt=Schönau als einen rechtlichen Mann. [3119.] Klose in Alt=Röhrsdorf.

3134. Zufolge schiedsmännischen Vergleichs, vom 16. d. M., erkläre ich hiermit, daß ich mich in der Person des hiesigen Stellbesitzers Wilhelm Beer, welchen ich unter den in der Nacht vom 29. bis 30. April c. bei mir gewaltsam eingebrochenen Dieben zu sehen geglaubt, getäuscht habe, und warne daher Jeden, bei Vermeidung gerichtlicher Belangung, vor Weiterverbreitung dieses Gerüchts.
Joseph Walter.
Reichwaldau, den 17. Mai 1856.

3105. **Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" in Magdeburg,**

als Actiengesellschaft concessionirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen,

versichert zu **festen Preisen** und **ohne alle Nachzahlung** jeden an den Früchten der Felder, Gemüse-, Obst- und Wein-Gärten, sowie an Gärtnereien und Glasscheiben **durch Hagelschlag** entstehenden Schaden. — Die Prämien sind den Lokal-Verhältnissen der einzelnen Gegenden angemessen, und sowohl im Allgemeinen als auch insbesondere für einzelne Producte nach Möglichkeit **billig** — wenigstens nicht höher, als bei anderen Gesellschaften — gestellt. —

Die Gesellschaft gestattet alleinige Versicherung der Körner, unter Ausschließung des Strohes. **Entschädigungen** werden sofort nach erfolgter Festsetzung des Entschädigungs-Betrages **baar** und **voll** ausgezahlt.

Der unterzeichnete Special-Agent der Gesellschaft empfiehlt sich für die Kreise Bolkenhain, Schönau, Landeshut zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und giebt Antrags-Formulare, Versicherungs-Bedingungen, so wie jede nähere Auskunft — gratis.

Rudelstadt bei Kupferberg den 15. Mai 1856. **F. Selle.**

3121 **Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,**

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854,

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Courant

in 6000 Stück Actien à 500 Thaler, von welchen bis jetzt 3001 emittirt sind,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsereien und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Oel- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen, Wein, Obst u. dgl., auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren **General-Bevollmächtigter** ist zu gleicher Zeit ihr **verwaltender Direktor**; mit wenigen Ausnahmen sind die **Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch die Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Die Prämien sind **fest**, Nachzahlungen darauf finden also unter **keinen Umständen** statt.

Wird die Versicherung auf **fünf Jahre oder länger** genommen, so gewährt die Gesellschaft einen **ansehnlichen Rabatt**, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets **prompt**, und spätestens **binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar und voll** ausgezahlt.

Der bedeutende Umfang, welchen die Gesellschaft bereits gewonnen hat, und die erhöhete Sicherheit, welche sie in Folge ihrer weiten Verbreitung gewährt, ergiebt sich am besten aus der Zahl der bei ihr Versicherten: es wurden nämlich im vergangenen Jahre 25,560 Versicherungen geschlossen und an 5912 Beschädigte eine Entschädigungssumme von 373,313 Thaler gezahlt.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen, und wird über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen. **C. Schubert**, Maurermeister,

Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, und zugleich Agent der

Bolkenhain, den 15. Mai 1856. Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

3133. **Bekanntmachung.**

Germania,

Hagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessen billigsten, dabei **festen Prämien ohne alle Nachschüsse** geben. Sie fährt fort, durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungsperiode und den fortlaufend anzusammelnden Reservefonds den Versichernden die genügendsten Garantien zu leisten.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Saatregister ꝛc. werden bei mir verabreicht.

Schönau den 10. Mai 1856. **Rudolf Liebich**, Agent der Germania.

3127. **10 Thaler Belohnung**
erhält Derjenige, der uns, bei Verschweigung seines Namens, den Verfasser des an den Tuchmachermstr. Schneider allhier wegen seines Getreidediebstahls anonymen Briefes so angiebt, oder dessen Handschrift erkennt, daß derselbe überführt werden kann.
Der Brief liegt auf hiesigem Polizei=Amte zur Ansicht aus.
Marklissa, den 14 Mai 1856.
Carl Schulze, Schmiedemeister.

3151. ☞ Pelzsachen übernimmt zur Conservirung, unter Garantie der Feuerversicherung, billig:
Hirschberg. Wiener, Kürschnermeister.

3106. **Zur gefälligen Beachtung**
zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich mich mit Agentur=Geschäften, mit Geschäftsvermittelungen und mit Uebernahme von Aufträgen Anderer — jedoch nur reeller Art — abgebe, so wie daß ich schriftliche Aufsätze, Eingaben aller Art, Vorstellungen und Gesuche, Briefe, Inventuren und Contracte aufnehme und verabfasse, auch Rechnungen und was sonst in dieses Fach einschlägt, anfertige.
Ich bitte: mich mit dergleichen Aufträgen gefälligst zu beehren. **Selle.**
Rudelstadt den 14. Mai 1856.

Verkaufs = Anzeigen.

2938. Der Unterzeichnete beabsichtiget Krankheit halber seinen, nahe bei der evangelischen Kirche belegenen Gasthof „zum weißen Schwan," zu welchem ein großer Gaststall und ein Gemüsegarten gehört, zu verkaufen. Kaufbedingungen sind jederzeit bei dem Eigenthümer zu erfahren.
E. Lachmann, Gastwirth.
Landeshut, den 2. Mai 1856.

2977. **Mühlen = Verkauf.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Würben, eine Meile von Schweidnitz, an der Weistritz und Beilau belegene Wassermühle, mit 3 Gängen im Wasser und einer Graupenmaschine, mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Busch, aus freier Hand zu verkaufen.
Die Wohn= und Wirthschaftsgebäude sind massiv, und eignet sich die Mühle wegen ihrer vortheilhaften Lage und immer ausreichenden Wasser, selbst bei den allertrockensten Jahren, zu jeder Fabrikanlage.
Selbstkäufer erfahren das Nähere mündlich oder auf portofreie Anfragen bei mir selbst.
Würben, den 6. Mai 1856. H. Franke, Müllermeister.

2987. Veränderungshalber ist in Sagan am Markte ein massives Wohnhaus unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf fr. Anfrage durch d. concess. Commissions = Comptoir v. C. A. Schirrmacher in Sorau N. = L.

3094. Eine im guten Zustande befindliche Wattemaschine nebst Wolf und mehreren Duzend Rahmen ist wegen Veränderung zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Gastwirth Herrn Schmidt, Zapfengasse, in Hirschberg.

2968. Das frühere Zollhaus auf der Rosenau mit großem Gartenraume, an der Straße und am Wasser gelegen, daher zu allen gewerblichen Unternehmungen sich eignend, ist billig zu verkaufen.
Das Nähere beim Buchhändler Rosenthal.

3111. Bekanntmachung.
Die den Erben des zu Ober=Gröditz, Goldberg=Haynauer Kreises, verstorbenen Gärtnerstellbesitzers Gottlieb Heidrich gehörende Gärtnerstelle, gerichtlich auf 1600 Thlr. taxirt, soll **den 30. Mai a. c.**, Nachmittags 1 Uhr in der Wohnung selbst, sub No. 50 zu Gröditz, freiwillig verkauft werden.
Ober=Gröditz, den 16. Mai 1956.
Die Heidrich'schen Erben.

3117. Sofort zu verkaufen
ist die Freigärtnerstelle No. 7 zu Ober=Hertwigswaldau bei Jauer mit Obst= und Grasegarten und das Nähere in No. 6 beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

3154. **Eine Gärtnerstelle**, das Haus 3 Stuben, in gutem Bauzustande, mit 9 Schffl. Acker und Wiesen, ist für 800 Thlr. bei 100 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

3099. Die Reststelle No. 16 zu Voigtsdorf, zu welcher circa 30 Scheffel Acker und Wiesen gehören, ist, mit völliger Erndte, aus freier Hand zu verkaufen.
Kaufpreis und Bedingungen sind zu erfahren in der Ober=Schenke zu Stonsdorf bei Scholz.

3092. Ein Bauergut mit bestens bestellter Aussaat, todtem und lebendem Inventarium, geräumigem Hof und Gebäuden, zwischen Lüben und Steinau gelegen, ist sehr annehmbar zu verkaufen. Fläche sind 68 Morgen, Aecker meist Weizenboden. Nähere Auskunft ertheilt
der Kaufmann E. W. Zimmer in Parchwitz.

3162. **Mühlen = Verkauf.**
Eine, nahe an einer Provinzialstadt Niederschlesiens gelegene, mit einem Mahl= und Spitzgang versehene Wassermehlmühle und den dazu gehörigen 60 Morgen guten wohlbestellten Acker, 6 Morgen Garten, Wiese und Teiche, Gebäude größtentheils ganz massiv und gut, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers für 5000 rtl. zu verkaufen. Anzahlung die Hälfte. Die Situation des Grundstücks eignet sich bei hinreichender Wasserkraft zur Anlegung einer Fabrik rc.
Näheres in der Expedition des Boten.

3147. Haus = Verkauf.
No. 194 in Rabishau daselbst befindliche Häuslerstelle mit sechs Scheffel Obst= und Grasegarten ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen.
Rabishau, den 12. Mai 1856. E. Thiemt.

3122. Das Haus Nr. 276 zu Liebau, gut gebaut, mit 2 Stuben, einer Nebenstube und 3 Kammern, nahe an der Poststraße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

3038. Eine Stelle, bestehend in 18 Morgen (Magdeburger) des besten Areals und Garten, mit Wohnhaus, Schuppen und Scheuer, zu Görisseiffen bei Löwenberg, verkauft sofort und übergiebt rentefrei:
H. Köbel, in Löwenberg, Laubaner Straßenecke.

2596. **Angekommene Wagen aus Breslau.**
Elegante halb= und ganzgedeckte ein= und zweispännige Wagen stehen zum soliden Preis zum Verkauf im Winkler'schen Hotel beim Gastwirth Herrn Elbel in Altwasser.
Bruma, Wagenbauer.

J. Filla, Instrumentenmacher in Striegau, empfiehlt sein Lager von musikalischen Instrumenten, als: Guitarren, Violinen und Violons, Flöten, Klarinetten, Trompeten, Kornets, Waldhorne, Posaunen, Violinbogen, alle Arten Saiten ꝛc. zur gütigen Beachtung und verspricht bei der reellsten Bedienung die billigsten Preise.
Alle Reparaturen an Instrumenten werden bestens ausgeführt. Auch sind einige alte, gut gehaltene Violinen von berühmten Meistern zum Verkauf. 3081.

3123. Gesundes Roggenstroh weiset zum Verkauf nach der Buchbinder und Commissionair Herr Rudolph zu Landeshut.

3145. **Photogène**
von feinster Qualité, aus der berühmtesten Fabrik empfing wieder **Wilh. Scholz.**
Hirschberg, äußere Schildauerstraße, vis-a-vis d. 3 Bergen.

3128. Ein auf der Laubaner Gasse zu Greiffenberg belegenes Haus mit darauf haftenden 3 Bieren, enthaltend 4 Stuben, großen Boden= und geräumigen Hofraum, ist erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres durch L. A. Thiele in Greiffenberg.

3108. **Boucksquin & Cassinette,**
so wie alle anderen Stoffe zu Sommerröcken, Twinen, Beinkleidern, ebenso auch Westen in Sammt, Seide, Wolle, Piqué, Herren=Kravatten jeder Gattung, Chemisetts, Kragen, Manchetten, Taschentücher, Glacé= und Zwirnhandschuhe empfiehlt billigst
Gustav Strauß in Goldberg.

3116. Hiermit zeige ergebenst an, daß ich zu Peterwitz im Niederkretscham eine **Kalk=Niederlage** errichtet habe und den Scheffel zu $7\frac{1}{2}$ sgr. verkaufe.
Schubert, Gastwirth in Nieder=Peterwitz.

3101. **Wagenverkaufs=Anzeige.**
Ein noch ganz gut gehaltener, sehr standhaft gebauter Fensterwagen und ein anderer Plauwagen, beide mit starken C-Federn, sind sofort zu verkaufen beim
Pfarrer Pohl in Falkenhain bei Schönau.

Die ächt engl. Glanz=Wichse, in Büchsen zu 2 u. 1 sgr., sowie Feinstes arom. Haaröl, in Fl. zu $2\frac{1}{2}$ sgr. und Raucher=Balsam, in Flaschen zu $2\frac{1}{2}$ sgr. ist stets zu bekommen in bester Güte bei
E. Rudolph in Landeshut.
3124. Früher: Carl Hayn.

3098. **Bettfedern=Verkauf,**
neu u. gebrauchte, im Hause des Hrn. Glasmaler Wagner, Voigtsdorfer Straße in Warmbrunn, vis a vis der Scholzen=Schmiede.

3097. In No. 25 zu Grunau liegen noch einige Centner Heu zu verkaufen.

3144. Zimmer=Spähne stehen zum Verkauf im Bauhofe des Maurer= und Zimmer=Meister Altmann.

3140. Auf dem ehemals Ruthsschen Gute in der Rosenau, sind mehrere Klaftern (rheinl.) Bausteine zu verkaufen.

3150. Seidne Herrenmützen, à Stück 10 sgr., empfiehlt die Mützenfabrik von Hirschberg. Wiener, Tuchlaube.

3126. Aechtes Eau de Cologne, Seiffen, Pomaden, Haaröle in größter Auswahl, aus den besten Fabriken, empfiehlt billigst **H. Bruck.**

3107. Zu verkaufen sind 9 Stück Doppelfenster, 53 Zoll rheinl. hoch, 37 Zoll tief; und eine Meßkette, 50 Fuß rheinl. lang, mit messingnen Gliedern und Wirbeln, beides gut gehalten und noch recht brauchbar.
Rudelstadt. Selle.

3163. **Verkaufs=Anzeige.**
Bei Unterzeichnetem sind von heute ab alle Sorten Drainröhren zum Verkauf vorräthig, und bittet um geneigte Abnahme.
Hermsdorf u. K. den 20. Mai 1856.
C. Preller, Ziegeleibesitzer.

3160. Ein wenig gebrauchter, im guten Zustande erhaltener Wagen, mit eisernen Axen und Druckfedern, ist auf dem Dominialhofe zu Schwarzbach zu verkaufen.

3159. **— Futtermehl —**
ist von heut abzugeben bei Robert Friebe.

3136. Von neuen
Rigaer Kron=Säe=Leinsaamen,
in schöner Waare, empfing ich den zweiten Transport und empfehle denselben zu möglichst billigsten Preisen zu geneigter Abnahme. C. G. Müller in Goldberg.

Zu vermiethen.

Zwei Stuben sind bald zu vermiethen. Rabitsch.

3148. In meinem hierorts am Markte gelegenen Hause ist der sich zu jedem Geschäft eignende Laden, mit vollständiger Einrichtung zur Material=Handlung, nebst Stube, Alkove, Gewölbe, Keller ꝛc., Term. Michaelis, auf Wunsch auch schon einige Zeit früher, zu vermiethen, und sind die näheren Bedingungen durch mich zu erfahren.
Goldberg. Alexander Rubel.

2850. Butterlaube Nr. 36 ist eine Wohnung zu vermiethen und Johanni zu beziehen, bestehend in einem Zimmer nebst Kabinet im zweiten Stock vorn heraus, und einem Zimmer im dritten Stock. Auch ist Stallung für 2 Pferde dazu abzugeben.

3115. Eine Hinter- und eine Vorderstube ist Johanni zu vermiethen in No. 517 bei F. G. Pusch sen. in der Bergschmiede vor dem Schildauerthore.

Personen finden Unterkommen.

3153 **Ein Jäger, ein Schreiber, ein Schäfer u. 2 Kutscher** finden Unterkommen.
Kommiss. G. Meyer.

Zur Beachtung für Maurer-Gesellen.

In Groß-Rackwitz bei Herrn Nixdorf finden Maurer-Gesellen bis in den späten Herbst, so wie auch im künftigen Jahre bei guter Löhnung fortwährend Arbeit.
3139. Seiffert, Maurermeister u. Kgl. Feldmesser.

3089. Tüchtige Maurergesellen finden dauernde und lohnende Beschäftigung und haben sich bei den Maurermeistern Töpert und Konrad, oder bei dem Bau-Assistenten Köppel, Kasernenplatz, zu melden.
Görlitz den 15. Mai 1856.

3130. 25 bis 30 tüchtige Maurergesellen finden auf den Bauten des Unterzeichneten im Laubaner Kreise noch Beschäftigung, die voraussichtlich bis in den Spätherbst dauert, Lohn pro Tag während der längsten Arbeitszeit 13 bis 14 Sgr. und haben sich in Lauban zu melden.
A. Augustin, Maurermeister.

3138. Eine gesunde kräftige Amme weiset nach die Hebamme Gabriel in Goldberg.

Lehrlings-Gesuche.

3042. Ein junger Mann, mit gehörigen Schulkenntnissen versehen, kann in einer Colonialwaaren-Handlung en gros & en détail, gleich oder zu Johanni, als Lehrling aufgenommen werden. Nähere Bedingungen sind in der Expedition des Boten zu erfragen.

3171. Für ein lebhaftes Specereigeschäft wird ein Lehrling zum baldigen Antritt und unter soliden Bedingungen gesucht. Nachweis theilt mit die Exped. d. Boten.

3137. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehener junger Mann, für ein Specerei-, Farbe- und Tabak-Geschäft, wird gesucht und frankirte Briefe darüber angenommen von L. Namsler. Goldberg. Sälzerstraße.

Gefunden.

3118. Der Verlierer eines französischen Schraubenschlüssels kann selbigen wieder erhalten beim Schmiedemstr. Schöbel zu Nieder-Würgsdorf. Nach Verlauf von 14 Tagen würde jedoch selbiger dem Finder wieder zufallen.

3172. Auf dem Wege von Warmbrunn bis Hermsdorf u. K. hat sich Sonntag den 18. Mai ein schwarzer Hund (Neufundländer Race) zu meinem Wagen gefunden und ist in Schwarzbach bei Schreiber abzuholen.

Abhanden gekommen.

3093. Am Freitag, den 16. d. M., Abends, ist aus dem Kaufmannszelt auf dem Schützenplane ein seidener Regenschirm mit hölzernem Stock abhanden gekommen. Wer denselben in der Expedition des Boten abgiebt, erhält 1 Thaler Douceur.

Geldverkehr.

3155. Capitale von 100, 200, 500, 600, 800, 1000, 3000 und 10000 Thaler sind zu vergeben Commiss G. Meyer.

Einladung.

3170. Donnerstag, zum Frohnleichnamsfest,
Konzert auf dem Hausberg,
wozu ergebenst einladet Ohmann.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 17. Mai 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	16	—	4	1	—	3	15	—	2	17	—	1	11	—
Mittler	3	16	—	3	11	—	3	12	—	2	14	—	1	10	—
Niedriger	2	16	—	2	4	—	3	9	—	2	11	-	1	9	—

Breslau, den 17. Mai 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 14 rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 17. Mai 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten = =	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	$110\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets =	$93\frac{5}{6}$	G.
Oesterr. Bank-Noten =	$101\frac{11}{12}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$112\frac{3}{4}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{3}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$99\frac{1}{2}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	90	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. = = = =	$89\frac{1}{4}$	G.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$98\frac{1}{2}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$99\frac{1}{12}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt. =	$94\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$173\frac{3}{8}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	90	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$204\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$175\frac{1}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	$91\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$84\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	94	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt. =	$67\frac{3}{4}$	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$165\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	62	Br.

Wechsel-Course. (d. 16. Mai.)

Amsterdam 2 Mon. =	$142\frac{1}{8}$	G.
Hamburg k. S. = = =	$153\frac{1}{6}$	Br.
dito 2 Mon. = =	$151\frac{1}{4}$	Br.
London 3 Mon. = = =	$6{,}22\frac{1}{4}$	Br.
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon. = = =	$99\frac{1}{2}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.